





# Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisation der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht angenommen.

September 1925  
Alle Zahlungen an Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 492 29  
(Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49)

Bezugspreis: Bei Bezug unter Straßband durch die Post: Halbmöndlich die im Kopf der Zeitung angegebenen Preise. Zahlung bis 5. Belegungsweise 20. jeden Monats.

Soc. Geschiedenis  
Amsterdam

## Die Politik der K.P.D. bankrott! — Was nun? Ein Wort an die Klassengenossen der K.P.D.

Proletarier der KPD! Vor noch nicht zwei Monaten land die Reichszentrale eurer Partei statt. Ihr blicktet mit Stolz auf euren X. Parteitag; belanden sich doch unter den 170 Delegierten Arbeiter aus den Betrieben in der überwiegenden Zahl von 142. Eure Vertreter ließen die Politik der führenden Gruppe Maslow-Ruth Fischer einstimmig gut und wählten dementsprechend ebenso einstimmig eine auf die Fortführung der gebilligten politischen Richtlinien verpflichtete Reichszentrale. Ihr wart geradezu begeistert ob der endlich erreichten Geschlossenheit eurer Organisation und nanntet euren diesjährigen Reichskongress zum Unterschied von verlassenen Tagungen den „Parteitag der Bolschewisierung“. Euro seit mehr als Jahresfrist an der Spitze stehenden linken Führer würdigten die Einheitlichkeit des Parteitages als das bedeutendste Zeichen, daß die aus der alten Zeit und dem alten sozialdemokratischen Parteitraditionen stammenden Parteigruppierungen innerhalb der KPD ein für allemal überwunden sind. Und Ruth Fischer rief nach Schluß des Parteitages auch in der „Roten Fahne“ die Worte zu: „Die Partei hat gesprochen; wir haben zu gehorchen!... Für alle Parteigenossen gilt die Lösung: Die Partei hat gesprochen! Frisch ans Werk!“

An dieser Tatsache ändert auch nichts die „bolschewistische Offenheit“, mit der jetzt die Mehrheit eurer wichtigsten Parteifunktionäre der vernichtenden Kritik an der leitenden Führung vorbehaltlos zustimmt. Denn: kann es etwa ein solches Selbstbekenntnis geborener Ausdruck proletarischer Ehrlichkeit sein, wenn fast all jene, die bis gestern den Ruth Fischer-Maslow Rosen auf den Weg streuten, heute, nachdem die Moskauer Leninisten-Papste gesprochen haben, ebenso dienstfertig die Politische über die solange vorbehaltlos unterstützten politischen Leiter schwingen? Nein, KPD-Mitglieder! Dies ist vielmehr ein Zeichen dafür, wie weit eure Partei von den russischen Regierungsbolschewisten ohne Ausnahme abhängigen Führern bereits politisch korrumpiert sind. Heute schreiben sie „Hosianna“ — und morgen „kreuztzig hin“, wenn einer der vergrötterten Propheten der „Bolschewisierung“ plötzlich als „antimoskowsch“ Ketzler in die Wüste gejagt wird. Die „abolschewistische Offenheit“ — das ist nur die Kulisse, hinter der die rivalisierenden Führergruppen ihren Existenzkampf um die organisatorische Beherrschung der in politischer Unselbstständigkeit gehaltenen Mitgliedschaft ausfechten.

Proletarier der KPD! Welches ist aber die ausschlaggebende grundsätzliche Bedeutung des Briefes der Moskauer Exekutive? Man versichert euch hoch und heilig, daß nicht die Linke, sondern nur einzelne ihrer Führer bankrott sind. Aber diese Beteuerungen sind nur schmeichelehaft Redensarten, die euch die wirklichen Ursachen des Versagens eurer linken Parteileitung verschleiern sollen. Der Urteilsspruch über die Gruppe Maslow-Ruth Fischer: — er ist nichts mehr und nichts weniger als die Bankrotterklärung der KPD-Politik; er ist das Eingeständnis, daß der proletarische Befreiungskampf durch die Methoden der Komintern immer tiefer in die Sackgasse des reformistischen Sumptes getrieben wird! Es ist weniger die persönliche Unfähigkeit irgendwelcher Führergruppen, sondern in entscheidendem Maße das System der politischen Orientierung der 3. Internationale, auf dessen Konto der seit Monaten sichtbare Niedergang der parlamentarisch-kommunistischen Bewegung zu buchen ist!

KPD-Genossen! Die Snowlew, Bucharin, Losowski halten — zum wieweiligen Male schon? — ein Scherbenstück über eure Parteiführung, um damit die Triebkräfte des abernünftigen Bankrotts der Moskauer Parolenpolitik erneut in euren Phrasenscheitel zu hüllen. Sie müssen als die geliebten Inspiratoren der Komintern auch die revolutionäre Wahrheit her verschweigen, daß der parlamentarische Wahn der gegenwärtigen Phase des kapitalistischen Niederganges keine Waffe des revolutionären Klassenkampfes mehr ist, sondern nur noch reformistisches Optimum, mit dem die Bourgeoisie die Herzen und Hirne der Proletarier hüllt! Die revolutionäre Wahrheit: daß die Gewerkschaften infolge ihrer kleinbürgerlichen Orientierung in Programm und Organisationsform zu gesellschaftlichen Stützen des Kapitalismus geworden sind; zu Organen der leibhaftigen Konterrevolution, die man unmöglich revolutionieren kann, sondern als Hindernisse des proletarischen Befreiungskampfes zerstört werden müssen! Die revolutionäre Wahrheit: daß eine Partei, welche mit revolutionären Phrasen die Arbeitermassen an den bürgerlichen Parlamentarismus und die konterrevolutionären Gewerkschaften fesselt, trotz ihres Radikalismus keine historische Existenzberechtigung neben der bewußt reformistischen Sozialdemokratie hat und deshalb zwangsläufig immer mehr ins Hintertreffen gegenüber dieser gerät! Die revolutionäre Wahrheit: daß in der Epoche der sozialen Revolution die Geschichte keinen Kompromiß duldet zwischen bürgerlichem Parlamentarismus und proletarischem Antiparlamentarismus, kein radikalfreudistisches Mittelglied (nämlich die „Industrierverbände“) zwischen gewerkschaftlichem Berufsverein und proletarischer Klassenorganisation, und daß deshalb eine Arbeiterpartei, die nach diesen beiden feindlichen Polen hin Rechnungsträger treibt und dadurch unvermeidlich gesellschaftliche Formen miteinander verknüpft will, von der Gewalt eines dieser Widersprüche systematisch aufgerieben werden muß! Die revolutionäre Wahrheit endlich: daß eine Partei, die wie die KPD, der bewußt Träger des russischen kapitalistischen Wideraufbaus ist, niemals den sozialdemokratischen Traktanten der Bourgeoisie das Wasser abgraben kann und ebenso wenig wie jene gleichzeitig der gesellschaftlichen Sturmhaufen der proletarischen Klassenrevolution sein kann! Die russischen Regierungsbolschewisten müssen den unter dem Banner der Komintern marschierenden Proletariern diese revolutionären Wahrheiten verschweigen, weil die unbepolitischen Interessen ihrer „nep“-kapitalistischen Staatspolitik besonders die Erhaltung und Stärkung der internationalen gewerkschaftlichen Hilfsmittel des kapitalistischen Wiederaufbaus folgerichtig verlangen.

Klassengenossen der KPD! Dies sind die geschichtlichen Fahngewässer eurer Parteipolitik; die Klippe, an der sich eure Partei zerbrechen mußte. Euch ist nun abernahmlich Kursänderung befohlen; ihr sollt „die Dämme niederreißen“, die euch von den sozialdemokratisch-gewerkschaftlichen Arbeitern noch trennen, ruf euch die „Rote Fahne“ zu. Das bedeutet in seiner Realität: die Liquidierung der „selbstständigen“ Verbände und der restlose Wiedereintritt in die Amsterdamer Orgesch soll entsprechend der geforderten „wirklichen Wendung in der Gewerkschaftsfrage“ schnellstens geschehen; ihr sollt den letzten noch bestehenden Trennungsgrenzen gegenüber den Noske und Leipart verwischen, — ihr sollt euch noch entschieden als bisher organisatorisch und ideologisch nach den klassenverfälschenden sozialdemokratischen Methoden orientieren. Ihr sollt euch jetzt nach der Züchtigung der „Antimoskowsch“ wirklich „bolschewisieren“, — das heißt: ihr sollt endlich jede bescheiden selbständige Meinung aufgeben zugunsten der „nep“-kapitalistischen Staatspolitik Rußlands; ihr sollt nicht mehr selbst denken, sondern glauben an die Unfehlbarkeit der „nep“-bolschewistischen Päpste!

KPD-Arbeiter, die ihr jetzt die „Linken aus dem Sumpfe herausziehen“ sollt: begreift, daß ihr wie bisher nach jeder organisatorischen Überwindung einer Führerkrise auch diesmal nur einem neuen politischen Bankrott entgegen gehen werdet. Ist es noch nicht genug, daß durch die widersprüchliche Politik eurer Führer die Namen der gemeinlichen Vorkämpfer schon so weit geschändet, der Kommunismus schon so sehr diskreditiert ist, daß sich bereits die Noske-Partei höhnisch als den „Kern der Arbeiterbewegung“ bezeichnen kann? Ihr müßt euch endlich auf euch selbst besinnen; euer Geschick in die eigenen Hände nehmen; euch Organisations schaffen, in denen ihr Herr seid und nicht ein Troß korrupter Führergruppen!

Ihr müßt euch entscheiden: für fortgesetzten Klassenverrat oder für revolutionären Klassenkampf, für die konterrevolutionäre Einheitsfront Moskauer Amsterdamer oder für die revolut. antiparlamentarisch-gewerkschaftlichen Kampforganisationen, für kleinbürgerlichen Reformismus und Moskauer Parolenwunder oder für die in der KAP. und AAU verkörperten Klassenprinzipien des Proletariats!

Ihr steht vor dem Scherbenhaufen der „Bolschewisierung“: — was zaudert ihr noch, KPD-Genossen? Die Stunde verlangt von euch eine klare und eindeutige Stellung; kein Lippenbekenntnis, sondern eine Tat, deren Lösung nur lauten kann:  
Heraus aus der parlamentarisch-kommunistischen Sozialdemokratie! Heraus aus den Amsterdamer Orgeschgewerkschaften! Heraus aus den Moskauer Verbänden!  
Hinein in die Kommunistische Arbeiter-Partei, hinein in die Betriebsorganisationen der Allgemeinen Arbeiter-Union, in die geschichtlichen Sturmhaufen der proletarischen Klassenrevolution!

menge abhängt, wie lange alle die Burschen in Unwesen treiben können.

Durch die Parolen, Anschlag nach Westen oder Osten, Eintritt in den Völkerverbund vorgetriebene Reibereien in den Parteien zwischen „Links“ und „Rechts“ (siehe auch bei SPD, KPD, und Nationalen) soll der Blick der Arbeiter vor ihren Klassenaufgaben, das ist Sturz des Kapitalismus, abgelenkt werden. Die Arbeiter sollen nicht sehen, daß sie vor einem Abgrund stehen.

Tun wir alles, um die Arbeiterschaft auf diese Dinge hinzuweisen und ihnen den Weg aus diesem Dilemma zu zeigen.

### Die Anderen

Bereits in der Bibel wird auf eine gewisse Sorte Menschen hingewiesen, die immer die Splitter in den Augen anderer sehen, die Balken in den eigenen Augen aber nicht. Das geschah zu dem Zwecke, die anderen, d. h. die Massen von ihrem eigenen Tun abzulenken.

Diese Menschen, Pharisäer genannt, gab es nicht nur damals, sondern haben sich bis auf den heutigen Tag in geradezu Musterexemplaren erhalten.

Vor dem Krieg sagten diese Pharisäer: „Es muß mal ein Krieg geben, es sind zu viel Menschen auf der Welt.“ Es waren die anderen, die waren zuviel, sie selbst waren die anderen. Während des Krieges wurde gebrüllt: Durchhalten! Während die Pharisäer dafür sorgten, daß sie überreiche Herren waren, die die Arbeiter in den Fabriken, in den Quanten der besten Lebensmittel zur Verfügung stellten, während die Arbeiter selbst bei ihren Zusammenkünften bei großen fetten Fleischbrocken schmelzten, wissen sie den anderen „wissenschaftlich“ nach, daß Fleischmassen und speziell fettes, gar ungesund sei.

Für die anderen war immer irgend etwas zur Hand. So die Vaterlandsverteidigung. Selbst bewies man, daß man zu Hause unabhänglich sei. Die anderen durften an der Front zu Millionen verrecken und sich zu Krüppeln schließen lassen.

Nach der Novemberrevolution mußten die anderen zu Gunsten der Schläuen von der Wirklichkeit abgelenkt werden. Es erscholl der Ruf: „Sozialismus ist Arbeit!“ und „Der Sozialismus marschiert!“ Während die Pharisäer sich in den heillosen Klubs zu breiten machten und für sich die soziale Frage lösten, d. h. für sich den Sozialismus resp. was sie darunter verstanden, in die Tat umzusetzen, mußten die anderen den „Sozialismus“ in erhöhter Ausbeutung sehen. Unendliche Beispiele lieferten die Pharisäer, die die Versuche, die anderen zu bearbeiten, damit sie nicht zur Erkenntnis kommen, nicht sehen, wie die Betrüger zu ihren eigenen Worten stehen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist von den Stimmlosen Erben an andere Kapitalisten verkauft worden. Es ist bei der bürgerlichen Journalisten selbstverständlich, daß sie beim Verkauf eines Zeitungsunternehmens von dem alten wie neuen Inhaber, als zum Inventar gehörig gerechnet werden. Diese Tatsache nimmt der „Vorwärts“ zum Anlaß, mit heuchlerischen Augen aufzufassen, darauf hinzuweisen. Die „Vorwärts“-leser sollen abgelenkt werden davon, daß die „Vorwärts“-redaktion, wie alle Redaktionen der sozialdemokratischen Zeitungen während des Krieges sich genau so prostituierten wie die Redaktionen bürgerlicher Blätter. Sie stellen sich die „DAZ“ der Stimmlosenredaktion, in den Dienst der herrschenden Klassen, natürlich gegen gute Bezahlung, Pöschchen, eigene Reklamation oder von Verwandten und Freunden.

Dieselben Burschen tiefen heute vor Moralität, alles zu dem Zwecke, die anderen, d. i. das Proletariat, vor der Aufklärung zu schützen.

Die „Rote Fahne“ ist selbstverständlich dabei, wenn die Arbeiter abgelenkt werden sollen, in der Redaktion arbeitet niemand, der nicht zum nächsten Kündigungstermin ängstlich seine Entlassung erwartet und deshalb sich genau so verkauft wie die Journalisten der bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungsunternehmen.

Für uns gilt die anderen, die Arbeiter, auf die Theorie und Praxis dieser Pharisäer hinzuweisen, bis der Tag kommt, wo sie selbst kritisch denkend die passende Antwort zur Hand haben.

### Expropriation vor Gericht

Die Bourgeoisie und mitten die gesamte bürgerliche Presse hat ihre Klauen tief in die Taschen der Arbeiter hineingesteckt. Die Angeklagte: Peters, Kobitsch-Meyer und Nachigall. Die Anklage lautet auf schweren Raub in drei Fällen. Am 26. Januar 1925 war der Konsumverein Lindenhof, am 14. Januar 1925 der Beamtenwirtschaftsverein und am 18. März 1925 die Friedemann-Filiale der Kreissparkasse Teltow Opfer der Einbrecher-Bande. Die Angeklagten beriefen sich darauf, nicht aus egoistischen Motiven gehandelt, sondern für die KAP. Expropriationen vorgenommen zu haben. Das Urteil lautete: Peters 10 Jahre Zuchthaus, zusammengezogen mit einer laufenden gleichen Strafe 15 Jahre Zuchthaus, Meyer 6 Jahre Zuchthaus und Nachigall 5 Jahre. Dazu die üblichen Nebenstrafen.

So sehr die Motive sozialer Verbrechen zu verstehen suchen, können wir diese Verbrechen unmöglich irgendwie in Schutz nehmen. Auch der Verteidiger Dr. Siegfried Weinberg ließ in seiner Verteidigung die Überzeugung durchblicken, daß es sich weder um politische noch um soziale Motive handelte. Obschon Meyer eine große politische Rolle hielt, und die Angeklagten des deutschen Arbeiterbewegung als „Kern der Partei“ bezeichnet wurden, ist das Verbrechen ohne jedes politische Motiv. Was die KAP. mit Kozmak und dergleichen tut, wir uns richten, ist das Verbrechen ohne jedes politische Motiv. Was die KAP. mit Kozmak und dergleichen tut, ist zum mindesten unklar. Ritschelt ist auch, daß der Ertrag dieser Raubzüge, die im Januar und März stattfanden für die Präsidentenwahl im April verwendet werden sollte.

Erwähnung verdient das „Erkenntnisverfahren“ der Polizei. Die Angeklagten sind den Zeugen gefesselt geblieben, die Gewerkschaften sind vollständig maskiert vor sich gegangen. Das Gericht machte sich, wie in allen anderen Fällen die Arbeit auch in diesem Prozeß leicht. Der bürgerliche Schmock beginnt schon in den gestrichelten Zeilen des Prozesses zu einer wüsten Kommunistentrauer zu benutzen. Den Leuten vom „Lokalanzeiger“ bis zum „Vorwärts“ sei gesagt, was jeder Arbeiter weiß: Die KPD. hat mit der KAP. nicht das geringste gemein. Die KAP. sagt dazu: Mit solchen gemeinen politischen Lügen und Presseschmierereien wie die KPD, die alle bürger-

lichen Presseklößen übertrumpft, abgesehen von ihrer politisch charakterlosen „Fischer“, hat die KAP. nichts gemein. Wenn auch die KAP. die Expropriation in diesem Sinne nicht zum Prinzip erhebt, wie der KPD, wohl bekannt sein wird, obwohl sie ihrer unheilvollen Namen durch eine Verleumdung retten wollte, die KAP. hat noch ein proletarisches Ehrgefühl. Sie nimmt keinen Kapitalisten in Schutz und überläßt die Proletarier nicht der Klassenjustiz oder reißt sie in der Presse als gemeine Verbrecher heraus. Der größte Verbrecher ist als kapitalistische Staat und seine Justiz und seine direkten und indirekten Verteidiger!

Die KAP. weiß auch diesen Taten der Expropriationsbanden in der kapitalistischen Welt einen Platz zu geben und wie fragt die KPD, nach welchem Maß die Expropriationsbanden der bulgarischen KP. zu beurteilen sind?

### Lehrmeister der Bourgeoisie

Der 9. November 18 hatte u. a. den Bäckerarbeitern die vollständige Nachtruhe gebracht. Die Konsumgenossenschaften waren die ersten, die die Nachtruhe abbröckelten und jetzt sogar völlige Aufhebung des Nachtbäckverbots verlangten. Die anderen kapitalistischen Ausbeuter wären Essel, wenn sie nicht in die gleiche Kerbe hauen würden. Dies geschieht in rührender Solidarität!

Für Verkäufer und Verkäuferinnen in Lebensmittelgeschäften wurde damals der 8-Stunden-Tag in der Nacht abgebrochen. Die anderen kapitalistischen Ausbeuter wären Essel, wenn sie nicht in die gleiche Kerbe hauen würden. Dies geschieht in rührender Solidarität!

Dann gingen die sozialistischen Genossenschaften daran, die Läden über Nacht aufzubehalten, mit dem Erfolg, daß nun die Krämer dem folgten. Weil in den kleineren Geschäften in der Regel das Personal nicht so stark ist, um sich abwechseln zu können, wurde dort die Arbeitzeit ganz einfach um 2-3 Stunden täglich verlängert.

Die Darstellung ist nicht vollständig, wenn wir nicht erwähnen würden, daß die Gewerkschaften ganz selbstverständlich ihren Segen zu allem gaben.

Wer nun abends nach getaner Arbeit an der Buchhandlung des „Vorwärts“ vorbeizuging, sah die KPD, die den ganzen Tag Angestellte gezwungen werden, ohne Überstundenbezahlung, nach Feierabend das Schaulustner neu zu dekorieren.

Die anderen kapitalistischen Unternehmer werden sich diesen Hinweis nicht bestimnt nicht entgehen lassen. Ein Bedarf es klarer Beweise, um zu erkennen, daß SPD. und Gewerkschaften die Zuträuber der Unternehmer sind?

### Wirtschaft

#### Ein Jahr Dawes-Pakt

Am 1. September 1924 traten die Dawes-Gesetze in Kraft. Am 28. September waren sie im deutschen Reichstag angenommen. Die Sozialdemokratie stimmte geschlossen dafür, die Deutschnationalen zur Hälfte. Die anderen bürgerlichen Parteien waren samt und sonders dafür, die KPD, die den Herren Sozialdemokraten die Proletarier, in die Gewerkschaften treibt, damit sie dort beeinflusst werden, mittle, wie immer, Opposition.

Man braucht nur die sozialdemokratische und die Gewerkschaftspresse aus jener Zeit nachlesen. Zusammen mit der Situationspresse sind in der „Dawes-Plan“ dem Proletariat wider geradezu goldene Berge versprochen. Monate lang wurde im ganzen deutschen Biltal der Konjunktur in nahe Aussicht gestellt, als Symptome der nahenden Gesundung an den Haaren herbeigezogen. Auch die sinkende Ausfuhr und die steigende Einfuhr, ein Zurückdrängen der deutschen Industrie vom eigenen Inlandsmarkt, schiedlich treibt, damit sie dort beeinflusst werden, mittle, wie immer, Opposition.

Man braucht nur die sozialdemokratische und die Gewerkschaftspresse aus jener Zeit nachlesen. Zusammen mit der Situationspresse sind in der „Dawes-Plan“ dem Proletariat wider geradezu goldene Berge versprochen. Monate lang wurde im ganzen deutschen Biltal der Konjunktur in nahe Aussicht gestellt, als Symptome der nahenden Gesundung an den Haaren herbeigezogen. Auch die sinkende Ausfuhr und die steigende Einfuhr, ein Zurückdrängen der deutschen Industrie vom eigenen Inlandsmarkt, schiedlich treibt, damit sie dort beeinflusst werden, mittle, wie immer, Opposition.

Um die Dawes-Lasten aufzubringen, wurde die Steuerstrahle angezogen und die Schutzvollzüge durchgedrückt. Sozialdemokratie und Gewerkschaften erschauern vor ihrem eigenen Werk. Sie haben sich für die Dawes-Belastung eingesetzt, aber die Aufbringung der Mittel durch Zölle und Steuern, die notwendige Verteuerung der proletarischen Lebenshaltung, die indirekte Lohnkürzung und Beschneidung des Wohllebens versuchen sie durch ein unsinniges Geschrei anderen aufzubringen.

Dabei hat aber die eigentliche Zahlung der durch die Dawes-Belastung eingegangenen Verpflichtungen noch gar nicht begonnen. Die im verlassenen Jahre geleisteten Lieferungen im Betrage von knapp 1 Milliarde sind bezahlt. Die Dawes-Anleihe von 800 Millionen und 200 Millionen Lieferungen im Betrage von knapp 1 Milliarde sind bezahlt. Die Dawes-Anleihe von 800 Millionen und 200 Millionen Lieferungen im Betrage von knapp 1 Milliarde sind bezahlt.

Was das heißt, kann man sich nur vor Augen halten, wenn man sich die 5 Milliarden Defizit aus dem Außenhandlung in diesem Jahre in der deutschen Wirtschaft ist und am fernsten Ende des Jahres veranschaulicht werden müssen. Statt der versprochenen Konjunktur, ist die deutsche Wirtschaft ein Trümmerhaufen ritz herauszuheben, ist auf mehr als 7,5 Milliarden gestiegen. Doch alles was heute sichtbar ist und am fernsten Ende des Jahres veranschaulicht werden müssen. Statt der versprochenen Konjunktur, ist die deutsche Wirtschaft ein Trümmerhaufen ritz herauszuheben, ist auf mehr als 7,5 Milliarden gestiegen.

Was das heißt, kann man sich nur vor Augen halten, wenn man sich die 5 Milliarden Defizit aus dem Außenhandlung in diesem Jahre in der deutschen Wirtschaft ist und am fernsten Ende des Jahres veranschaulicht werden müssen. Statt der versprochenen Konjunktur, ist die deutsche Wirtschaft ein Trümmerhaufen ritz herauszuheben, ist auf mehr als 7,5 Milliarden gestiegen.

Löhne abzuziehenden Summen können künftig die Dawes-Lasten gezahlt werden.

Die Schorzeit für das deutsche Proletariat ist zu Ende. Die Kredite, mit denen man die Produktion steigern wollte, sind zum größten Teil in den Konsum geflossen. Nichtsdestoweniger müssen sie verzinnt, sollen sie abgetragen werden. Die deutsche Industrie leidet nach wie vor an Kreditnot. Der Wettbewerb um den Weltmarkt nimmt immer krasser Formen an. Frankreich und Spaniens Heere stehen in Afrika und Asien und kämpfen um Absatzgebiete. England kämpft um Leben und Tod in China. An eine Unterdrückung der Kolonialvölker ist nicht mehr zu denken. Auch im Falle eines Sieges des europäischen Kapitalismus könnte er den in der Industrialisierung begriffenen früheren Absatzgebieten seine Waren nicht mehr aufzwingen. Auch wenn es der deutschen Industrie möglich wäre ihre Produktion zu steigern (was übrigens eine Illusion ist) könnte sie die Waren nicht auf dem Weltmarkt unterbringen. Englands Arbeitslosenbewegung wächst, in Frankreich bricht die Krise herein. Sie werden sich nicht nur die Hände nicht mehr aufzwingen, auch noch den Kampf um Deutschlands letzige ausländischen Absatzgebiete aufnehmen.

Die hohe amerikanische Technik auf der einen Seite, der erwachende junge Kolonialkapitalismus auf der anderen, nehmen die europäischen Industrie ins Kreuzfeuer. Unter den europäischen Kapitalisten ist der deutsche der schwächste. Er droht am ersten zu unterliegen. Das deutsche Proletariat ist am meisten in der Schlinge, es wird am ersten gedrosselt werden. Es kommt darauf an, ob es die Konsequenzen daraus ziehen wird.

### Gewerkschaftliches Lohnbewegung

Berlin. Für die Bankangestellten wurde ein Schiedsspruch gefällt, der die Lohnforderung ablehnt. Die Ablehnung wird mit der einsetzenden Preisabwärtung begründet.

Bei Schenckardt, Rungestraße und Köpenicker Straße, trat die Mechaniker nach Ablehnung gestellter Lohnforderungen in den Streik, worauf die Firma den gesamten Betrieb schloß.

Chemnitz. Für die Textilarbeiter wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine zehnprozentige Lohnerhöhung verweigert. Die Unternehmer stimmten diesem zu, die Arbeiter lehnten ab.

Köln. Die Bergarbeiterverbände haben die Tarife für das rheinische Braunkohlengrubengebiete gekündigt. Sie verlangen ab 1. Oktober 35 Prozent Lohnerhöhung.

Leipzig. Die Leipziger Tabakarbeiter sind infolge Lohn von Betrieben in den Ausstuf getreten. Die übrigen Arbeiter weiter um verzogen die Kundschaft der bestreikten Betriebe mit Ware. — Es geht nichts über die gewerkschaftliche „Solidarität“.

Bergarbeiterstreik in Amerika. Die Bergarbeiter verschiedener Anthrazitgebiete Heben sich durch die Verhandlungen ihrer Gewerkschaften nicht von dem Streik. Die Arbeiter in den letzten Augustwoche letzten Jahres 170.000 bis 180.000 die Arbeit nieder. Darauf gehen die Gewerkschaftsführer die Anordnung zum Streik in sämtlichen Anthrazitgruben zum 1. September.

In verschiedenen Braunkohlengruben legten die Arbeiter die Arbeit gegen den Willen der Gewerkschaft nieder.

### Russland Fremdenjagd in Amerika

Der Klu-Klux-Klan hat öffentlich bekannt machen lassen, daß sich seine Verfolgung von jetzt ab auf alle Nichtamerikaner erstrecken werde. Die Organisation will demnächst im Parlament einen Gesetzentwurf einbringen, daß alle „unerwünschten Fremden“ aus den Vereinigten Staaten abgeschoben werden sollen.

Der Klu-Klux-Klan wurde ursprünglich im Süden der Vereinigten Staaten als Feme-Organisation gegen Neger gegründet. Mit seinem Auftreten stand auch der Meuchelmord an Negern auf der Tagesordnung. Je mehr die Feme erstärkte, desto häufiger, Teuren und Verbrechen von Negeren wurde schließlich auf öffentlichen Volksbeistimmung. Nach und nach machte sich die Organisation auch in die Juden- und Katholikenhetze zur Aufgabe.

Die jetzige Drohung ist keine leere Phrasen. Hinter dem Klu-Klux-Klan stehen große Massen. Gewisse Kapitalistischer unterstützen ihn mit großen Mitteln, und Behörden, Polizei und Militär decken beide Augen zu. Die amerikanischen Gewerkschaften stellen sich aber auf die Seite des Klu-Klux-Klan, weshalb die Organisation auch die Juden- und Katholikenhetze zur Aufgabe.

Die jetzige Drohung ist keine leere Phrasen. Hinter dem Klu-Klux-Klan stehen große Massen. Gewisse Kapitalistischer unterstützen ihn mit großen Mitteln, und Behörden, Polizei und Militär decken beide Augen zu. Die amerikanischen Gewerkschaften stellen sich aber auf die Seite des Klu-Klux-Klan, weshalb die Organisation auch die Juden- und Katholikenhetze zur Aufgabe.

Die jetzige Drohung ist keine leere Phrasen. Hinter dem Klu-Klux-Klan stehen große Massen. Gewisse Kapitalistischer unterstützen ihn mit großen Mitteln, und Behörden, Polizei und Militär decken beide Augen zu. Die amerikanischen Gewerkschaften stellen sich aber auf die Seite des Klu-Klux-Klan, weshalb die Organisation auch die Juden- und Katholikenhetze zur Aufgabe.

Die jetzige Drohung ist keine leere Phrasen. Hinter dem Klu-Klux-Klan stehen große Massen. Gewisse Kapitalistischer unterstützen ihn mit großen Mitteln, und Behörden, Polizei und Militär decken beide Augen zu. Die amerikanischen Gewerkschaften stellen sich aber auf die Seite des Klu-Klux-Klan, weshalb die Organisation auch die Juden- und Katholikenhetze zur Aufgabe.

### Offiziellen

GROSS-BERLIN. Achtung! Unterbrecher! Dienstag, den 8. September, abends 7 Uhr, Funktional-Sitzung im Lokal Scheitauer, Gormannstraße 28. Thema: Bericht von der Zentral-Ausschuß-Sitzung. — Alle Funktionäre müssen vollzählig erscheinen.

Nachdem langem schweren Lektoren verschied am 27. August unser Genosse Richard Rückert an der „Proletarier-Krankheit“ erkrankte. Wir verlieren an ihm einen der Besten.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortliche: Otto Scherbel-B.-u. Gedruckt in der Buchdruckerei Wity Jandouss, Berlin O 17, Langestraße 19.